

Der Duft frisch geriebener Zitronenschale: Erlebnisse für Haut, Nase und Augen

Es begann am Strand von Estland: Hedderheimer „Seifenmanufaktur“ verkauft online die wildesten „Waschmittel“ - Erfolgsidee von Anbeginn

Von Sonja Thelen

Frankfurt ■ Köstliche Düfte steigen einem in die Nase: Zitrone, Pfirsich, Erdbeere, Apfel, Orange und Rosen scheinen in Massen ihren unverkennbaren Geruch zu verströmen und empfangen den Besucher unmittelbar am Eingang zur „Seifenmanufaktur“ im Frankfurter Stadtteil Hedderheim. „Das hier ist ja noch gar nichts. Warten Sie erst mal ab, wenn Sie hinten in unserem Lager sind“, warnt Elke Simmel. Zusammen mit Freundin Carine Huber hat die 39-Jährige vor gut drei Jahren die Seifenmanufaktur auf die Beine gestellt. „Einen Online-Shop, der exklusive, ausschließlich handgemachte Seifen, Badekugeln, Badetörtchen und weitere Wellness-Produkte bundesweit vertreibt.“

Das Sortiment der Seifenmanufaktur ist einzigartig. Simmel und Huber haben sich mit ihrem Geschäft mittlerweile schon so etabliert, dass nicht nur Endverbraucher, sondern auch Händler sich mit den ausgesuchten und originellen Seifen aus Hedderheim eindecken. Beim Blick ins Lager ist das kaum verwunderlich. 350 verschiedene Artikel hat der Onlineversand im Angebot: neben Aromaseifen auch Badekugeln, Badepralinen, Duschpeeling, Loofseifen, Körperbutter, Peelingseifen und Badesalze.

Auf Holzregalen, die bis an die Decke reichen, stapeln sich die schäumenden und hautpflegenden Träume. Der Besuch des Lagers ist ein sinnliches Erlebnis: Der Farbenrausch entzückt die Augen, die Düfte betören die Nase. Apfelgrün, grapefruitrot, oliv, orangefarben, blau, minzfarben, kakao-braun oder gelb sind die gut 50 Zentimeter langen Seifenblöcke, die auf den Brettern lagern und von denen Simmel und Huber mit einem speziellen Gerät die 100-Gramm-Stücke abschneiden. Derweil vermengen sich die verschiedensten Düfte zu einem olfaktorischen Potpourri: Die Nase erschnuppert den Duft wie von einer frisch geriebenen Zitronenschale oder einer eben gemähten Wiese, die verführerische Süße von Schokolade

oder den herben Geruch von Moschus. In manche Barren sind dicke weiße Kordeln eingelassen. „Das war eine Idee von uns, damit man nach dem Duschen die Seifen hängen kann“, erklärt Carine Huber. So manche Kreation haben sich die beiden Inhaberinnen selbst ausgedacht, die Seifenhersteller setzen sie dann für sie um. Wie zum Beispiel die Seifentorten in den „Geschmäckern“ Erdbeer-Joghurt, Café-Joghurt oder Sektzauber, die zum Reinbeißen einladen, sich aber nur zum Einseifen eignen. Ein Verkaufsschlager sind auch die „Frankfurter Badetörtchen“ in mehreren Duftvariationen: Sie sehen aus wie ein großes weißes Sahnehäubchen auf einer Torte, das in einer papiernen Gebäckhülle steckt und oben auf mit fein geriebenen Mango- oder Bananenstückchen oder Rosenblättern verziert ist. Ein solches 90-Gramm-Badetörtchen, das aus feinsten Pflegestoffen wie Kakao-butter und Palmkernöl besteht, sei im Badewasser aufgelöst ein wonniges Erlebnis und mache die Haut samtw weich, sagen die Geschäftsfrauen.

Bei der Auswahl ihrer Seifenhersteller im Baltikum, Spanien, Israel und Österreich achten die beiden Frankfurterinnen darauf, dass frische Inhaltsstoffe verwendet werden. Dies ist vor allem bei den ätherischen Ölen und den pflegenden Komponenten wichtig. Die Produkte bestünden hauptsächlich aus natürlichen Komponenten – wie Samen, getrockneten Kräutern oder Blumen. Vieles stamme aus der Provence, heißt es auf der Internetseite des Betriebs.

Seit sie die Seifenmanufaktur betreiben und selbst die Seifen verwenden, benutzen die Geschäftsfrauen keine Parfüms mehr. „Das Besondere an unseren Seifen ist, dass der Duft am Körper langanhaltend ist und die Haut so zart macht“, schwärmt Elke Simmel. Dabei hatten die beiden Frauen früher überhaupt nichts beruflich mit Körperpflege oder Parfümerie zu



Erfolgreiche Geschäftsfrauen: Karin Huber (rechts) und Elke Simmel importieren und vermarkten die verschiedensten Seifenkreationen online. Alle Produkte bestanden hauptsächlich aus natürlichen Substanzen, sagen sie. Die Seifen würden von traditionsreichen Seifensiedern hergestellt. Fotos: Winfried Faust

tun. Seifen waren lediglich ein Faible von ihnen beiden. „Leider wurden die ordentlichen Stücke Seife durch Flüssigseife verdrängt. Damit konnte ich nichts anfangen“, erzählt Simmel, die Marketing studiert hat und eine kleine Werbeagentur betrieb, während die 45-jährige Carine Huber Schauspielerin

ist (unter anderem mit Liesel Christ im Volkstheater auf der Bühne stand) und sich als zweites Standbein zur Webdesignerin ausbilden ließ.

Die Idee zur Seifenmanufaktur kam ihnen während eines Urlaubs in Estland. Am Strand entdeckten sie eines Tages ein Mädchen, das „lauter bunte Sachen verkaufte. Wir dachten zunächst, das sei Kuchen. Beim Näherkommen sahen wir, dass das Seifenblöcke waren, von denen es den Kunden Scheiben abschneidet“, erinnert sich Huber. Auch den beiden Frankfurterinnen verkaufte die Siebenjährige verschiedene Stücke. Zurück im Hotel ging es als erstes unter die Dusche. Betört von den Aromen und der Pflegewirkung gingen die beiden deutschen Frauen die nächsten Tage immer wieder vorbei, um sich mit weiteren Seifen einzudecken. Auf dem Rückflug nach Frankfurt, „haben wir dann auf einer Serviette der Baltic Air unseren ersten Business-Plan verfasst. Denn so etwas wie uns gibt es kaum in Deutschland“, erzählt Elke Simmel.

Wieder daheim, recherchierten sie ausgiebig, ließen sich Probestücke liefern und richteten schließlich „Die Seifenmanufaktur“ zunächst provisorisch in Simmels Agentur ein. Für 2000 Euro orderten sie die ersten Waren, während ihrer beider Verwandtschaft dem Vorhaben skeptisch gegenüberstand. Im November 2005 ging der Shop online, und schlug ein wie eine Bombe. „Ab der dritten Woche haben wir Geld verdient“, berichtet Simmel stolz.

Simmel und Huber machen sich mit der Verpackung viel Mühe: An jedes Päckchen kommt zudem eine Karte, auf der der Name der Seife, deren

Inhaltsstoffe, die Anwendung sowie das Mindesthaltbarkeitsdatum und die Chargennummer aufgedruckt sind.

Nach dem erfolgreichen Start vor drei Jahren erweiterten die beiden Frauen ständig ihr Sortiment, verbesserten die Abläufe und entwickelten eigene Ideen. Die Agentur-Räume wurden zu klein, zumal sie ein Büro mit separatem Lager benötigten, um die Ware wegen ihrer Haltbarkeit kühl zu deponieren und um nicht permanent mitten in den intensiven Düften zu arbeiten. Sie machten sich auf die Suche und wurden in der Hedderheimer Landstraße 1 fündig. Ein Haus, das zufälligerweise auf eine lange Seifentradition zurückblicken kann. Seit den 1930er Jahren bis in die 1980er Jahre befand sich dort das „Seifen-Eck Schwab“. Hinter der Theke, umgeben von Seifen aller Art, Parfüms und Geschenkartonagen, stand lange Zeit Lina Schwab. „Vor allem freitags kamen einst VDO-Mitarbeiter auf ihrem Weg zum Eschersheimer Bahnhof bei ihr vorbei und kauften dort Geschenke für ihre Familien“, berichtet Elke Simmel.

Später übernahm ihre Schwiegertochter Erna Schwab das Geschäft, und führte es bis in die 80er Jahre. „Aber dann war die Konkurrenz aus dem nahen Nordwestzentrum und anderen Parfümerien zu groß“, erinnert sich ihr Angehöriger Jochen Schwab, der es schön findet, dass jetzt die Seifenmanufaktur das Ladenlokal gemietet hat: „Das riecht hier nämlich neuerdings immer herrlich.“

@ www.die-seifenmanufaktur.de

Reinbeißen oder was? Diese „Frankfurter Badetörtchen“ werden in der Wanne aufgelöst. Da möchte man fast das Badewasser trinken.

„Leider ist Seifenstück durch Flüssigseife verdrängt worden“



Die Seifenstücke werden aus Blöcken wie diesem geschnitten.



Da läuft einem glatt das Wasser im Mund zusammen. Sollte es aber nicht, denn das alles ist Seife.